

Liebe Freundinnen und Freunde,

als Umweltschützer*innen haben wir nicht nur Bayern, Deutschland und Europa im Blick, sondern den ganzen Planeten. Ich kämpfe seit Jahren dafür, dass giftige Pestizide, die hier verboten sind, nicht in ärmere Länder exportiert werden. Alle Menschen haben ein Recht auf ein gesundes Leben und eine gesunde Umwelt, egal wo sie geboren wurden.

Weil wir so denken, haben wir auf der ganzen Welt Freund*innen: Der Agrarökologie-Professor in Brasilien, Fahrraddemos in Belgrad, die Anwohner*innen von Uranminen in der Mongolei, solidarische Saatgutbanken in Kenia, Naturschützer im Iran, Atomkraftgegnerinnen aus Belarus – das sind echte Beispiele. Überall sind Menschen, mit denen wir in eine Partei gehören, weil wir für eine gemeinsame Sache eintreten: Unseren Planeten. Der einzige, auf dem wir leben können.

Im Bundestag war ich die letzten drei Jahre euer Kämpfer für diesen Planeten. Nicht nur für das Klima, sondern auch für die Artenvielfalt, für die Agrarwende, für fairen Handel, gesundes Essen und ökologische Landwirtschaft.

Wenn wir in Zukunft alle satt werden wollen, muss die Landwirtschaft mit der Natur arbeiten. Ich habe mit angeschoben, um Forschungsmittel für den Ökolandbau deutlich zu erhöhen; Kantinen den Einsatz von Biolebensmitteln und Landwirt*innen den Aufbau von Agroforstsystemen zu erleichtern. Mit meinem Team habe ich mich ins letzte Detail eingearbeitet, um gegen die Patentierung von Leben zu kämpfen, das Düngerecht wirkungsvoller und fairer zu gestalten und Bürokratie beim Nutzanfanbau abzubauen. Das sind nur wenige Beispiele. Vieles ist uns gelungen.



Karl Bär

Bewerbung für Oberbayern

Vieles ist uns nicht gelungen. Nicht selten hatte ich das Gefühl, dass die Interessen der Chemieindustrie mit am Kabinettstisch sitzen. Oft habe ich mir gewünscht, unsere Behörden würden Chemikalien so kritisch prüfen wie bayerische Ausländerämter Arbeitserlaubnisse für Geflüchtete. (Und umgekehrt.)

Schnell und schamlos nutzte die Agrarindustrie die Unsicherheiten nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine, um zurückzudrehen, was „Rettet die Bienen“ und „Fridays for Future“ erreicht hatten. Nirgends arbeiteten Konservative so offen mit Rechtsradikalen und Russlandfreunden zusammen wie im Kampf gegen den Schutz unserer Umwelt.

Wir mussten Rückzugsgefechte führen. Das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur konnten wir knapp noch retten und die Abschaffung der Kennzeichnungspflicht für Gentechnik im Essen verhindern. Pläne für Pestizidreduktion und die entwaldungsfreien Lieferketten wurden entkernt. Letztes Jahr war Cem der einzige Agrarminister in Europa, der die ökologischen Vorgaben bei den EU-Agrarsubventionen nicht streichen wollte. Sie wurden gestrichen. Gegen jede Vernunft, ohne Sinn für die Zukunft.

Aber: **Wir Grüne stehen.** Wir stehen im Wind, aber wir stehen. Notfalls mit Polizeischutz, wie ich letzten Winter vor tausenden Landwirt*innen und Wutbürger*innen am Münchner Odeonsplatz. Trotzdem – oder gerade deswegen: Immer mehr Menschen stellen sich zu uns. Allein diesen Monat wuchs unsere Partei um über 10%. **In den Winterwahlkampf gehen mehr motivierte Grüne als je zuvor.**

Es geht um viel bei dieser Wahl. Es geht darum, ob die Realität in der Realpolitik eine Rolle spielt.

Suchen wir mit Lösungen für schwierige Fragen oder verdrängen wir die Realität mit viel Gebrüll und Hass auf andere? Ich bin Grüner, weil es darauf nur eine Antwort gibt. Wir warten nicht, bis die Wirklichkeit uns mit der ganzen Wucht weckt, die ihr zur Verfügung steht. Wir setzen jetzt die Themen auf die Tagesordnung, die wirklich wichtig sind. Die Rettung unserer Demokratie vor Lügen, Hetze und Faschismus, die Verteidigung von Freiheit und Frieden gegen brutale Diktatoren, Verteilungsfragen, Resilienz und Suffizienz angesichts des Klimawandels sowie – natürlich! - der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Über mich

- geboren 13.03.1985 in Tegernsee, aufgewachsen in Holzkirchen
- seit 2003: Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen
- 2004: Abitur in Tegernsee
- 2004-2013: Studium der Islamwissenschaft, Agrarwissenschaft, Politik & Soziologie in Berlin
- 2006 bis 2012: Mehrfach Mitglied im Bundesvorstand der Grünen Jugend
- 2009-2013: Mitarbeiter bei Agnes Krumwiede, MdB
- seit 2014: Kreisrat in Miesbach
- 2014-2021: Marktgemeinderat in Holzkirchen
- 2014-2021: Referent für Agrar- und Handelspolitik im Umweltinstitut München
- Teilzeiternteil in einer Regenbogenfamilie
- seit 2021: Abgeordneter im Bundestag, Obmann der Grünen im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

In der Agrarpolitik geht es in der kommenden Legislatur um 365 Milliarden Euro und 175 Million Hektar.

Die europäische Agrarpolitik wird 2027 komplett überarbeitet. Momentan bekommt am meisten Subventionen, wer viel Fläche besitzt und gut mit Formularen umgehen kann. Wir müssen das endlich umstellen und Leistungen der Bäuerinnen und Bauern entlohnen, die mit der Natur arbeiten und sie dabei schützen. Die deutsche Bundesregierung hat von allen Akteur*innen den größten Einfluss auf diese Reform. Ihre Ausrichtung und parlamentarische Kontrolle sind entscheidend für die Verteilung der Milliarden, die Sicherheit unserer Ökosysteme und unserer Ernährung sowie der Wirtschaft im ländlichen Raum.

Gerade die recht kleinstrukturierte Landwirtschaft bei uns in Oberbayern kann sehr viel.

Ich wollte wissen, wie viel genau und haben Wissenschaftler*innen beauftragt, das herauszufinden. Das Ergebnis: Der Süden Bayerns könnte sich trotz Moorwiedervernässung und Hopfenanbau selbst ökologisch ernähren. Mit den Ergebnissen bin ich durch die Landkreise getourt und habe mit Menschen zu diskutieren, die gerade die Wertschöpfungsketten in diesem Sinne umkrempeln. Es führt in meinen Augen kein Weg daran vorbei, dass wir uns regionaler ernähren. Zugleich ist es mir zutiefst zuwider, wenn Deutsche sich vom Rest der Welt abgrenzen, Bayern seine Sonderrolle in Deutschland spielt, Oberbayern gegen Niederbayern, München gegen das Land oder Miesbach gegen Holzkirchen gestellt wird. Es gilt: **Global denken, lokal handeln.**

Ich wäre gerne weiter eurer Abgeordneter, der Grüne Werte offensiv vertritt und selbst lebt, intellektuelle Redlichkeit und Transparenz pflegt, mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeitet und der sich für keinen Präsenztermin in kleinen Dörfern zu schade ist. Deshalb bewerbe ich mich um das zweite offene Votum in Oberbayern.

Euer

www.karl-baer.eu

